



Giftpflanzen

Anschauen, nicht kauen

Impressum

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Presse, Öffentlichkeitsarbeit
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon 02 11/86 18-50
info@mgepa.nrw.de
www.mgepa.nrw.de

Mit freundlicher Genehmigung der Hessischen
Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e.V.
(HAGE), Marburg/Lahn

Autorin

Dr. Ursula Maier, wissenschaftliche Mitarbeiterin
der HAGE (bis 2004)

Fotos

Prof. Dr. H. Bartels, Göttingen; Dr. A. Bettschart,
Einsiedeln; U. Falkenberg, Marburg; Prof. Dr. D. Frohne,
Kiel; Jünger-Verlag, Frankfurt; K. Kalb, Marburg;
Dr. D. Maier, Marburg; P. Maier, Marburg;
Dr. H. J. Pfänder, Kiel; Dr. K. Werthmüller, Marburg;
Prof. Dr. H.C. Weber, Marburg; Prof. Dr. M. Wichtl,
Marburg; Titelfoto: Andreas Bader, Halle (Westfalen)

Druck

WAZ-Druck GmbH & Co. KG, Duisburg

© 2011/MGEPA 073

Die Druckfassung kann bestellt werden:

- im Internet: www.mgepa.nrw.de/publikationen
- telefonisch: **Nordrhein-Westfalen direkt**
0 18 03/100 110*
*9 Cent/Minute aus dem dt. Festnetz –
Mobilfunk max. 0,42 €/Minute

Bitte die Veröffentlichungsnummer **073** angeben.

Die für dieses Heft hauptsächlich verwendeten
Arbeitsunterlagen:

Dr. D. Frohne, H. J. Pfänder: „Giftpflanzen“
Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1982
Ritter, S., Krienke, E.G.L. „Vergiftungsunfälle mit
Pflanzen“. In: Krienke, E.G., von Mühlendahl, K.E.,
Oberdisse, U. (Hrsg.): „Vergiftung im Kindesalter“,
S. 222 – 263, Enke-Verlag, Stuttgart 1986



Giftpflanzen

Anschauen, nicht kauen



Giftpflanzen – Anschauen, nicht kauen!

Es ist gut, wenn Kinder sich möglichst viel bewegen – vor allem in freier Natur –, wenn sie neugierig sind, ihre Entdeckungen und Erfahrungen machen. Kaum etwas anderes trägt mehr dazu bei, dass Kinder gesund aufwachsen. Wissen über Gefahren und Risiken sind dabei der beste Schutz, den wir unseren Kindern mit auf den Weg geben können.

In Deutschland müssen jedes Jahr rund 800 Kinder ärztlich behandelt werden, weil sie sich durch Pflanzen vergiftet haben. Und zwar nicht allein mit seltenen und exotischen Gewächsen, sondern auch mit Pflanzen, die in Gärten oder Parks stehen können – und sogar mit Zimmerpflanzen. Für Kinder sind sie häufig leicht zugänglich, die bunten Früchte und Blüten wecken bei ihnen große Neugierde. Das macht die Gefahr einer Vergiftung so groß!

Die neu aufgelegte Broschüre „Giftpflanzen“ soll Eltern und Kindern deshalb helfen, gefährliche Pflanzen besser zu erkennen. Sie stellt die hierzulande gefährlichsten Giftpflanzen vor, beschreibt mögliche Vergiftungserscheinungen, gibt Tipps für Erste-Hilfe-Maßnahmen und enthält ein Verzeichnis der im Notfall wichtigen Giftinformationszentralen.

Damit der Notfall aber gar nicht erst eintritt, sollten Kinder wissen, wie sie sich verhalten müssen, damit sie die Natur nicht gefährdet. Wissen macht Kinder stark!

Barbara Steffens
Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite
Alle Jahre wieder: Vergiftungen durch Pflanzen	5
Was versteht man unter Giftpflanzen	5
Mit Giftpflanzen leben	6
Was müssen Sie im Vergiftungsfall tun?	7

Bäume und Sträucher

Goldregen	9
Eberesche	10
Mahonie	10
Zwergmispel	11
Feuerdorn	11
Eibe	12
Rote und Schwarze Heckenkirsche	12
Seidelbast	13
Schneebeere (Knallerbse)	13
Gemeiner Liguster	14
Lorbeerkirsche	14
Stechpalme	15
Pfaffenhütchen	15
Gemeiner und Wolliger Schneeball	16
Rosskastanie	16
Lebensbaum	17
Sadebaum (Sevenstrauch)	17
Wunderbaum	18
Oleander	18
Gemeiner Efeu	19
Robinie (Falsche Akazie)	19
Faulbaum	20
Besenginster	20
Engelstrompete	21

Krautige Pflanzen

Seite

Maiglöckchen	22
Garten- und Feuerbohne	23
Tollkirsche	23
Bittersüßer Nachtschatten	24
Schwarzer Nachtschatten	24
Kartoffel	25
Gefleckter Aronstab	25
Stechapfel	26
Schwarzes Bilsenkraut	26
Wasserschierling	27
Gefleckter Schierling	27
Virginischer Tabak	28
Roter Fingerhut	28
Blauer und Gelber Eisenhut	29
Herbstzeitlose	29
Rotbeerige und Schwarzbeerige Zauberrübe	30
Gelbe und Blaue Lupine	30
Christrose	31
Riesen-Bärenklau	31
Zypressen- und Garten-Wolfsmilch	32
Scharfer Hahnenfuß (Butterblume)	32

Topfpflanzen

Dieffenbachie	33
Korallenbäumchen	34
Alpenveilchen	34

Anhang

Einige ungiftige Ziersträucher	35
Verzeichnis der Informations- und Behandlungszentren für Vergiftungen	36

Alle Jahre wieder: Vergiftungen durch Pflanzen

Kinder sind durch Vergiftungsunfälle besonders gefährdet. Ein Teil dieser Unfälle geht auf das Konto von Pflanzengiften.

Denn: Kleinkinder stecken vieles in den Mund, weil sie in dieser Entwicklungsstufe die Dinge mit dem Mund untersuchen. Außerdem ist ihr Geschmackssinn noch nicht so fein ausgeprägt wie der von Erwachsenen. Deshalb essen sie auch schlecht schmeckende Dinge.

Giftpflanzen wachsen nicht nur draußen „vor den Toren der Stadt“. Viele haben als Zierpflanzen unsere Gärten, Anlagen und Wohnungen erobert; nicht selten findet man sie sogar im Grünring um Schulhöfe, Kindergärten, Spielplätze und Freibäder.

Bei Erwachsenen sind Vergiftungen durch Pflanzen dagegen relativ selten. Sie entstehen beispielsweise durch Verwechslungen von Pflanzen (z.B. bei alternativen Ernährungsversuchen oder durch Selbstbehandlungsversuche mit pflanzlichen Zubereitungen).

Was versteht man unter Giftpflanzen?

Giftigkeit ist ein relativer Begriff, das wusste schon der mittelalterliche Arzt Paracelsus, von dem der bekannte Satz stammt:

„Allein die Dosis macht ein Gift.“

Diese Aussage erklärt, warum die Übergänge zwischen Heilpflanzen und Giftpflanzen fließend sind und warum der Begriff „Giftpflanzen“ nicht leicht zu umreißen ist. Ob und wie stark eine bestimmte Wirkstoffdosis bei einem Menschen als Gift wirkt, hängt auch von seinem Alter, seiner Konstitution und seinem Gesundheitszustand ab.

Außerdem muss man wissen, dass nicht jede Pflanze der gleichen Art den gleichen Wirkstoffgehalt hat. In Abhängigkeit vom Erbgut (Unterarten, Rassen), vom Standort, vom Klima und Wetter, vom Alter und von der Vegetationsperiode der Pflanze gibt es deutliche Schwankun-

gen. Auch die verschiedenen Organe einer Pflanze (z.B. Wurzel, Stängel, Blätter, Blüten, Früchte) können verschiedene Wirkstoffe bzw. Wirkstoffmengen enthalten.

Zur Gruppe der „Giftpflanzen“ gehören solche Bäume, Sträucher und krautige Pflanzen, deren Inhaltsstoffe bei Menschen und Tieren Gesundheitsstörungen hervorrufen können. Zur Vergiftung mit sogenannten Giftpflanzen kommt es nur, wenn die kritischen Wirkstoffe in bestimmter Dosierung im oder am Körper einwirken können. Glücklicherweise verhindert ein spontanes Erbrechen (körpereigener Schutzmechanismus) in vielen Fällen, dass eine solch giftige Wirkstoff-Konzentration entsteht.

Mit Giftpflanzen leben

Vergiftungsfälle durch Pflanzen gehören zu jenen Gesundheitsschädigungen, die sich mit sinnvollen Maßnahmen verhüten lassen. Manche halten es für vorrangig, alle Pflanzen, die nur irgendeinen giftigen Inhaltsstoff enthalten, aus dem Umfeld von Kindern (Spielplätze, Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen, Sportplätze) auszuschließen.

Doch selbst wenn es möglich wäre, gifthaltige Pflanzen aus den öffentlichen Anlagen gänzlich zu entfernen, so fänden sich doch immer noch sogenannte Giftpflanzen in privaten Gärten und in der freien Natur. Der Umgang mit ihnen muss also in jedem Fall gelernt werden. Kleine Kinder sollen lernen, dass unbekannte Früchte oder andere Pflanzenteile nicht einfach probiert werden dürfen, eben weil giftige Stoffe darin enthalten sein können. Ältere Kinder sollte man dann genauer über einzelne Pflanzen und die mit ihnen verbundene Gefährdung unterrichten.

Was müssen Sie im Vergiftungsfall tun?

Hat ein Kind doch einmal Pflanzenteile in den Mund genommen oder geschluckt, befolgen Sie bitte folgende Ratschläge:

Ruhe bewahren!

Wenn Sie sich nicht sicher sind, dass es sich um eine völlig ungiftige und unschädliche Pflanze handelt, rufen Sie sofort eine Giftinformationszentrale an. Für Nordrhein-Westfalen:

**Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn:
02 28/192 40**

Erreichbar rund um die Uhr.

Weitere Giftinformationszentralen finden Sie am Schluss dieser Broschüre.

Auf **KEINEN Fall** Erbrechen auslösen

Niemals Salzwasser verabreichen: Das kann für kleine Kinder lebensgefährlich sein.

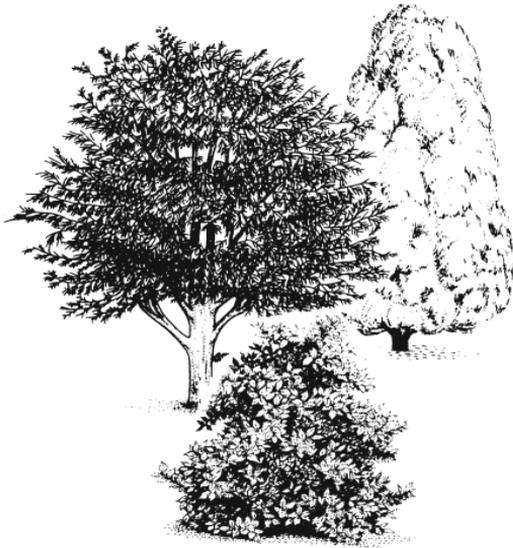
Niemals Milch geben, denn die Aufnahme fettlöslicher Gifte wird durch Milch gefördert.

Bei Kontakt mit der Giftinformationszentrale: Schildern Sie möglichst genau die Symptome des Kindes und was Sie als Ursache erkannt haben oder vermuten. Diese Fibel kann Ihnen helfen, die Pflanze zu benennen. Wichtig ist außerdem anzugeben, welche Menge vermutlich aufgenommen wurde und wie lange das zurückliegt. Notieren Sie die Auskünfte der GIZ für Ihren Arzt.

- Sollten Vergiftungserscheinungen auftreten oder zu erwarten sein, gehören die Kinder in ärztliche Behandlung. **Befolgen Sie genau die Empfehlungen der GIZ, und suchen Sie gegebenen-**

falls ohne Verzögerung Ihren Kinderarzt oder die nächstgelegene Kinderklinik auf. Geben Sie die Information der GIZ an den behandelnden Arzt weiter. Bringen Sie ihm, wenn möglich, die verdächtige Giftpflanze oder Teile davon mit. Auch Apotheker und Gärtner können bei der Identifizierung von Giftpflanzen hilfreich sein.

- **Vermeiden Sie vorschnelle**, evtl. nicht notwendige oder sogar gefährliche **Hilfsmaßnahmen**. Bedenken Sie, dass die Mehrzahl der Fälle, bei denen Kinder Pflanzenteile zu sich nehmen, harmlos sind und **keiner Behandlung bedürfen**.
- Leisten Sie **Erste Hilfe nur im Notfall**, wenn ärztliche Hilfe nicht schnell genug zu bekommen ist.



Bäume und Sträucher

Goldregen

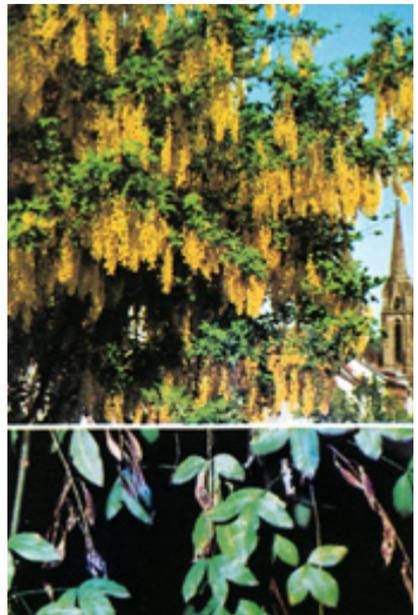
(*Laburnum anagyroides*)

giftig:

alle Teile, vor allem die Samen

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Etwa $\frac{1}{2}$ – 1 Stunde nach dem Verzehr kann es zu Erbrechen, Übelkeit, Leibschmerzen und Blässe kommen, in schweren Fällen auch zu Bewusstlosigkeit, Krampfanfällen und Kreislaufversagen.





Eberesche (Vogelbeerbaum)

(*Sorbus aucuparia*)

schwach giftig:
nur die frischen Früchte

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Nur nach dem Verzehr größerer Mengen kann es zu Erbrechen und Durchfall kommen.



Mahonie

(*Mahonia aquifolium*)

giftig:
die Wurzel und die Stammrinde

schwach giftig:
die blauen Früchte

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Allenfalls nach dem Verzehr größerer Mengen Früchte (mehr als 50) kann es zu Erbrechen und Durchfall kommen. Durch die Aufnahme größerer Mengen Rinde und Wurzelstücke können Benommenheit und Nierenreizung auftreten.

Zwergmispel

(Cotoneaster-Arten)

schwach giftig:

alle Teile einschließlich der roten Früchte

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Allenfalls nach dem Verzehr größerer Mengen kann es zu Erbrechen kommen.



Feuerdorn

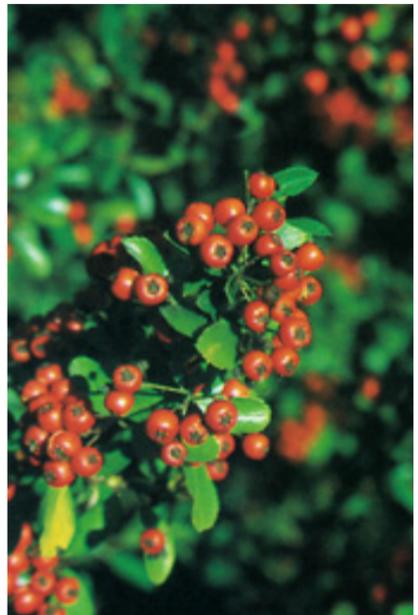
(*Pyracantha coccinea*)

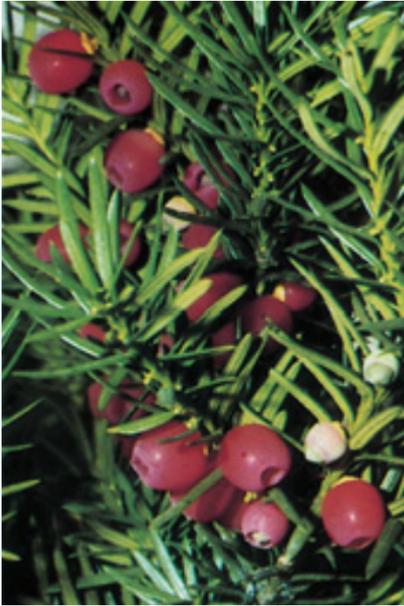
schwach giftig bis ungiftig:

die roten, gelben oder orangefarbenen Früchte

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Allenfalls nach dem Verzehr größerer Mengen Früchte kann es zu Erbrechen und Durchfall kommen.





Eibe (*Taxus baccata*)

giftig:

Nadeln, zerbissene Samen

ungiftig: roter Samenmantel (süß schmeckend)

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Wenn die Samen beim Verzehr von „Beeren“ nicht zerkaut werden, sind keine Vergiftungen zu befürchten. Nach dem Herunterschlucken von Nadeln bzw. zerkauten Samen kann es schon nach etwa einer Stunde zu Übelkeit, Erbrechen und Leibschmerzen kommen, später auch zu Durchfall, weiten Pupillen und auffallend roten Lippen, in schweren Fällen auch zu Bewusstlosigkeit und Herzrasen; Todesfolge möglich.



Rote und Schwarze Heckenkirsche

(*Lonicera xylosteum*, *Lonicera nigra*)

schwach giftig:

die roten bzw. schwarzen Beeren

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Verzehr größerer Beerenmengen (ca. 10) kann es zu Leibschmerzen, Erbrechen und Durchfall kommen.

Seidelbast

(*Daphne mezereum*)

stark giftig:

alle Teile einschließlich der Samen
der roten Beeren

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Der Umgang mit Pflanzenteilen kann an der Haut Rötung, Blasen und Pusteln hervorrufen. Nach dem Verzehr schon kleiner Mengen kann es in wenigen Minuten zu Kratzen und Brennen im Mund, dann zu Lippen- und Gesichtsschwellungen, Schluckbeschwerden, starken Kopf- und Leibschmerzen, Brechreiz, blutigem Durchfall, bei Kindern auch zu Verwirrtheit kommen. Der Verzehr von Beeren läuft glimpflich ab, wenn die Samen nicht zerkaut werden.



Schneebeere (Knallerbse)

(*Symphoricarpos albus*, *S. rivularis*)

schwach giftig bis ungiftig:

die weißen Beeren

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Nach dem Verzehr von 3–4 Beeren entstehen im Allgemeinen keine Beschwerden. Bei Verzehr größerer Mengen kann es zu Leibschmerzen und Erbrechen kommen.





Gemeiner Liguster

(*Ligustrum vulgare*)

giftig:

die schwarzen Beeren

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Nach dem Verzehr kann es zu Erbrechen, Durchfall und Leibschmerzen kommen.



Lorbeerkirsche

(*Prunus laurocerasus*)

giftig: alle Teile, insbesondere Samen und Blätter, weniger das Fruchtfleisch der zunächst roten, später schwarzen Früchte

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Wenn Kinder beim Verzehr von Früchten die Samen ausspucken oder unzerkaut herunterschlucken, sind Erbrechen und Bauchschmerzen zu erwarten. Die zerkauten Samen können Kratzen im Hals, Erregung, verstärkte Atmung hervorrufen.

Stechpalme

(Ilex aquifolium)

giftig:

alle Pflanzenteile

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Nach dem Essen mehrerer Beeren können Erbrechen, Leibschmerzen und Durchfall auftreten.



Pfaffenhütchen

(Euonymus europaeus)

giftig:

alle Teile, vor allem die roten Früchte

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

3–24 Stunden nach der Aufnahme von Pflanzenteilen können Erbrechen, Leibschmerzen und starker Durchfall auftreten, auch Kreislaufstörungen sind möglich.





Gemeiner und Wolliger Schneeball

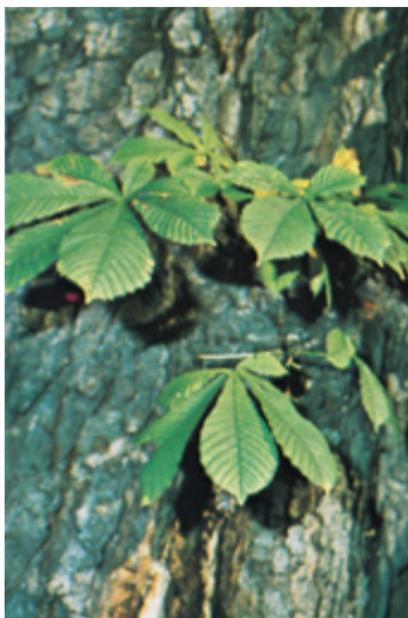
(*Viburnum opulus*,
Viburnum lantana)

schwach giftig:

Rinde, die roten (Gemeiner Schneeball) bzw. schwarzen (Wolliger Schneeball) Beeren

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Nach dem Verzehr von Pflanzenteilen kann es zu Erbrechen, Durchfall und Bauchschmerzen kommen.



Roskastanie

(*Aesculus hippocastanum*)

schwach giftig:

Kastanien, besonders die grünen, unreifen Früchte

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Nach dem Verzehr kann es zu Erbrechen und/oder Durchfall kommen.

Lebensbaum

(*Thuja occidentalis*,
Thuja orientalis)

giftig:

alle Teile, besonders die Zweigspitzen und Zapfen

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Das Öl des Lebensbaumes kann Hautentzündungen verursachen. Nach dem Verzehr von Pflanzenteilen können Erbrechen, Durchfall und Leibschmerzen auftreten, in schweren Fällen auch Krampfanfälle und Nierenschäden.



Sadebaum (Sevenstrauch)

(*Juniperus sabina*)

giftig:

alle Teile, am stärksten die jungen Triebe

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Das Sadebaumöl kann Blasen und auch tiefer gehende Schäden auf der Haut verursachen. Nach dem Verzehr von Pflanzenteilen können Erbrechen und Durchfall auftreten, in schweren Fällen auch Nierenschäden, Krampfanfälle und Lähmungen.





Wunderbaum

(*Ricinus communis*)

stark giftig:

Samen

**mögliche Vergiftungs-
erscheinungen:**

Nach dem Verzehr können Erbrechen, Leibschmerzen und Durchfall auftreten, in schweren Fällen auch Nierenentzündung, Nierenversagen, Kreislaufstörungen; Todesfolge möglich.



Oleander

(*Nerium oleander*)

giftig:

alle Teile

**mögliche Vergiftungs-
erscheinungen:**

Bei Verzehr von Pflanzenteilen kann es zu Erbrechen kommen, in schweren Fällen auch zu kolikartigen Leibschmerzen und Herzrhythmusstörungen.

Gemeiner Efeu

(*Hedera helix*)

giftig:

Blätter, besonders die schwarzen Beeren

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Häufiges Anfassen von Efeublättern oder -wurzeln kann zu Hautentzündungen führen.

Nach dem Essen von Beeren kann es zu Brennen im Rachen, Erbrechen und/oder Durchfall kommen.



Robinie (Falsche Akazie)

(*Robinia pseudoacacia*)

giftig:

Rinde, Samen

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Verzehr können Leibschmerzen, Erbrechen und/oder Durchfall auftreten.





Faulbaum

(*Rhamnus frangula*)

giftig:

Rinde, die zuerst roten, dann schwarzen Beeren

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Nach dem Verzehr kann es zu Erbrechen, Übelkeit und/oder Durchfall kommen, bei der Aufnahme größerer Mengen auch zu kolikartigen Leibschmerzen, drastischem Durchfall und Krampfanfällen.



Besenginster

(*Cytisus scoparius*)

giftig:

Blätter und Samen

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Nach dem Verzehr kann es zu Erbrechen und Leibschmerzen kommen, bei Aufnahme größerer Mengen auch zu Kreislaufstörungen.

Engelstropete

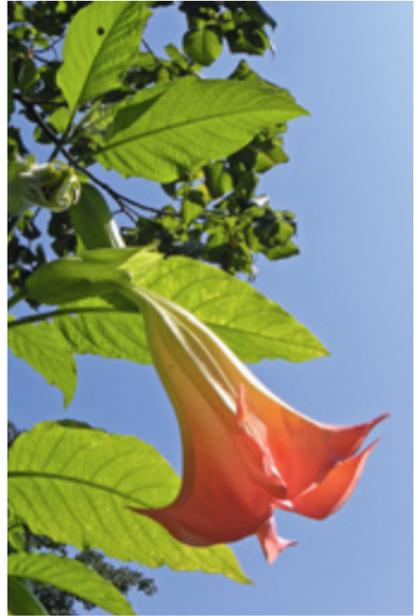
(*Brugmansia suaveolens*)

stark giftig:

alle Pflanzenteile

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Gleich nach dem Verzehr kann es zu Erregungserscheinungen und Halluzinationen kommen, außerdem Pupillenerweiterung, Mundtrockenheit, Sehstörungen, Übelkeit, und Erbrechen, zuletzt Atemlähmung.



Krautige Pflanzen



Maiglöckchen

(*Convallaria majalis*)

giftig:

alle Teile einschließlich der roten Beeren

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Verzehr können Erbrechen und Durchfall auftreten. Da die herzwirksamen Wirkstoffe schlecht aus dem Darm aufgenommen werden, kommt es nur selten zu Herzrhythmusstörungen.



Garten- und Feuerbohne

(Phaseolus vulgaris,
Phaseolus coccineus)

stark giftig:

rohe Bohnen

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

2–3 Stunden nach dem Verzehr kann es zu manchmal schwer stillbarem, blutigem Erbrechen, Bauchschmerzen, blutigem Durchfall, Herzrasen, Kreislaufkollaps und Krampfanfällen kommen (Beobachtungen nach sehr unterschiedlichen Mengen roher Bohnen oder Bohnensamen).



Tollkirsche

(Atropa belladonna)

stark giftig:

alle Teile, besonders Wurzeln und Samen

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Nach dem Verzehr kann es zu Trockenheit der Schleimhäute, Rötung des Gesichts, starkem Durst, beschleunigtem Puls und weiten Pupillen kommen, in schweren Fällen auch zu Gleichgewichtsstörungen, Übererregbarkeit, Sehstörungen, Krampfanfällen; Todesfolge möglich.





Bittersüßer Nachtschatten

(*Solanum dulcamara*)

giftig: alle Teile einschließlich der noch grünen, unreifen Beeren; reife rote Beeren enthalten nur noch Spuren giftiger Stoffe

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Verzehr größerer Mengen kann es sofort oder erst nach Stunden zu Kratzen im Hals, Erbrechen, Leibschmerzen kommen, in schweren Fällen auch zu Sinnestäuschung, Ruhelosigkeit und Krampfanfällen.



Schwarzer Nachtschatten

(*Solanum nigrum*)

giftig: alle Teile einschließlich der noch grünen, unreifen Beeren; schwarze reife Beeren enthalten nur noch Spuren oder gar keine giftigen Stoffe

mögliche Vergiftungserscheinungen:

wie Bittersüßer Nachtschatten (s.o.)

Kartoffel

(*Solanum tuberosum*)

giftig: alle oberirdischen Teile einschließlich der grünen Beeren, außerdem die Kartoffelkeime; die Kartoffelknolle nur dann, wenn sie bei zu viel Licht gelagert wurde (Grünfärbung)

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Verzehr kann es ähnlich wie bei den anderen Nachtschattengewächsen zu Halsschmerzen, Erbrechen, Leibschmerzen und Durchfall kommen, in schweren Fällen auch zu optischen Täuschungen, Angst und Krampfanfällen.



Gefleckter Aronstab

(*Arum maculatum*)

giftig:

alle frischen Pflanzenteile einschließlich der roten Früchte

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Verzehr kann es zu Brennen und Prickeln im Mund, Erbrechen, Bauchschmerzen und Durchfall kommen, in schweren Fällen auch zu Erregung, Schwindel sowie Krämpfen in den Extremitäten. In den letzten Jahren wurden keine Fälle mit tödlichem Ausgang mehr bekannt.





Stechapfel

(*Datura stramonium*)

stark giftig:

alle Teile, besonders Wurzeln und Samen

**mögliche Vergiftungs-
erscheinungen:**

wie bei der Tollkirsche (S. 23). Rötung des Gesichts und beschleunigter Puls können fehlen, Halluzinationen in den Vordergrund treten.



Schwarzes Bilsenkraut

(*Hyoscyamus niger*)

stark giftig:

alle Teile, besonders die Samen

**mögliche Vergiftungs-
erscheinungen:**

wie bei der Tollkirsche (S. 23)

Wasserschierling

(*Cicuta verosa*)

stark giftig: alle frischen Pflanzenteile, vor allem die an Sellerie erinnernden Wurzeln

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Kauen schon kleiner Wurzelstückchen kann es nach einer halben bis einer Stunde zu heftigem Brennen im Mund und Erbrechen kommen, in schweren Fällen auch zu Krampfanfällen; Todesfolge möglich.



Gefleckter Schierling

(*Conium maculatum*)

stark giftig:
alle Teile, besonders die Früchte

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Verzehr kann es zu heftigem Erbrechen, Herzrasen, weiten Pupillen kommen, in schweren Fällen auch zu Lähmungen, die von den Beinen her aufsteigen; Todesfolge möglich.





Virginischer Tabak

(*Nicotiana tabacum*)

stark giftig: alle Teile, frisch und als Tabak, auch die bisher als ungiftig angesehenen Samen

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Leichte Nikotinvergiftung nach dem Verzehr geringer Mengen können sich durch Erbrechen, Übelkeit, Durchfall, Schwindel, Kopfschmerzen, Händezittern äußern; schwere Vergiftungen sind gekennzeichnet durch Blässe, kalten Schweiß, Herzrasen, Krampfanfälle, Bewusstseinsverlust; Todesfolge durch Atemlähmung möglich.



Roter Fingerhut

(*Digitalis purpurea*)

giftig:
alle Teile

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Verzehr kann es zu Übelkeit, Erbrechen und Leibschmerzen kommen. Wenn nicht erbrochen wird, auch Herzrhythmusstörungen, Sehstörungen und Halluzinationen möglich.

Blauer und Gelber Eisenhut

(*Aconitum napellus*,
Aconitum vulparia)

stark giftig: alle Teile, besonders die Wurzeln und Samen

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Schon 10–20 Minuten nach dem Verzehr kann es zu Brennen und Kribbeln im Munde und in den Fingern und Zehen kommen sowie zu völliger Empfindungslosigkeit der Haut mit Gefühl der Kälte, weiterhin zu heftigem Erbrechen und kolikartigen Durchfällen. In sehr schweren Fällen können auch starke Muskelschmerzen, Herzrhythmusstörungen und Lähmungen auftreten; Tod durch Atemlähmung oder Kreislaufversagen möglich.

Herbstzeitlose

(*Colchicum autumnale*)

stark giftig:
alle Teile, besonders die Samen

mögliche Vergiftungserscheinungen:

2–6 Stunden nach dem Verzehr kann es zu Brennen im Mund, Schluckbeschwerden, Erbrechen und Durchfall kommen, in schweren Fällen auch zu Herzrasen, Krampfanfällen und aufsteigenden Lähmungen; Todesfolge durch Atemlähmung möglich.





Rotbeerige und Schwarzbeerige Zaurrübe

(*Bryonia dioica*, *Bryonia alba*)

giftig: alle Teile einschließlich der roten bzw. schwarzen Beeren

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Bei Hautkontakt mit Pflanzensaft können Rötungen und Blasen entstehen.

Nach dem Verzehr kann es zu heftigen Leibschmerzen, Erbrechen und blutigem Durchfall kommen, in schweren Fällen auch zu Nierenschäden.



Gelbe und Blaue Lupine

(*Lupinus luteus*,
Lupinus angustifolius)

giftig:
die Samen

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Verzehr kann es zu Erbrechen, Leibschmerzen und Durchfall kommen, in schweren Fällen auch zu Herzrhythmusstörungen.

Christrose

(Helleborus niger)

stark giftig:

alle Teile

**mögliche Vergiftungs-
erscheinungen:**

Nach dem Verzehr kann es zu Kratzen in Mund und Rachen, erhöhtem Speichelfluss, Erbrechen, Leibschmerzen, Durchfall und weiten Pupillen kommen.



Riesen-Bärenklau (Herkulesstaude)

(Heracleum mantegazzianum)

giftig: Stängelsaft

**mögliche Vergiftungs-
erscheinungen:**

Vor allem beim Abschlagen der Stängel, wenn der austretende Saft auf die Haut tropft und die Sonne anschließend auf diese Stelle scheint, können Hautrötungen mit Blasen entstehen wie bei Verbrennungen 1. und 2. Grades.





Zypressen- und Garten-Wolfsmilch

(*Euphorbia cyparissias*,
Euphorbia peplus)

giftig:

alle Teile durch den Milchsaft

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Auf der Haut kann der Milchsaft Blasen und Pusteln hervorrufen. Milchsaftspritzer ins Auge verursachen manchmal Bindehaut- und Hornhautentzündungen.

Nach dem Verzehr können sich auch im Mund schmerzhafte Blasen bilden, es kann zu Erbrechen, Leibschmerzen und Durchfall kommen, in schweren Fällen auch zu Kreislaufstörungen und Krampfanfällen.



Scharfer Hahnenfuß (Butterblume)

(*Ranunculus acris*)

giftig: alle Teile

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Bei Hautkontakt ist Blasenbildung möglich.

Nach dem Verzehr kann es zu Erbrechen, Übelkeit, Leibschmerzen und Durchfall kommen.

Topf- pflanzen



Dieffenbachie

(Dieffenbachia)

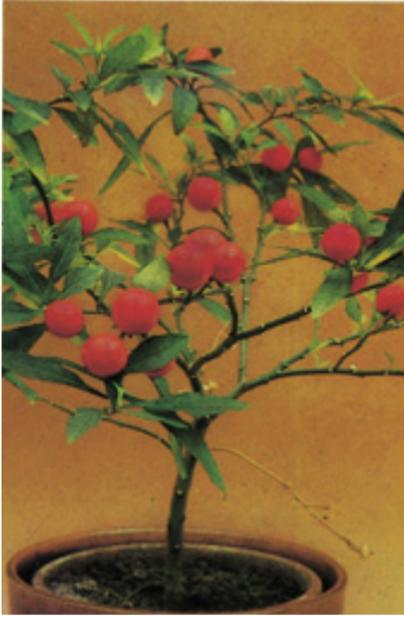
giftig:

alle Teile durch den Pflanzensaft

mögliche Vergiftungs- erscheinungen:

Beim Verzehr frischer Pflanzenteile können innerhalb von 30 Minuten Rötung, Schwellung, starke Schmerzen im Mund sowie Schluckbeschwerden auftreten. Die schnell einsetzenden Beschwerden im Mund halten meist vom Verzehr größerer Mengen ab, andernfalls sind schwere Schäden der Magenschleimhaut zu erwarten. Pflanzensaftspritzer ins Auge können schmerzhafte Entzündungen an Hornhaut und Bindehaut verursachen.





Korallenbäumchen

(*Solanum pseudocapsicum*)

giftig:

alle Teile einschließlich der korallenfarbigen Früchte

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Nach dem Verzehr können Leibschmerzen, Übelkeit und Erbrechen auftreten.



Alpenveilchen

(*Cyclamen persicum*)

giftig: die Knolle

ungiftig: Blüten, Blätter

mögliche Vergiftungserscheinungen:

Bereits kleine Stückchen der Knolle können Erbrechen und/oder Durchfall verursachen, in schweren Fällen auch Krampfanfälle und Lähmungen.

Einige ungiftige Ziersträucher

zur kinderfreundlichen Bepflanzung von Gärten und Anlagen geeignet

Apfelrose, Japanische	Rosa rugosa
Blut-Johannisbeere	Ribes sanguineum
Deutzie, Hohe	Deutzia scabra
Fächer-Ahorn, Roter	Acer palmatum
Felsenbirne, Kanadische	Amelanchier canadensis
Fingerstrauch	Potentilla fruticosa
Flieder	Syringa vulgaris
Forsythie	Forsythia intermedia
Kolkwitzie	Kolkwitzia amabilis
Kornelkirsche	Cornus mas
Pfeifenstrauch (Falscher Jasmin)	Philadelphus coronarius
Purpur-Hartriegel	Cornus alba
Ranunkelstrauch	Kerria japonica
Rosen-Eibisch	Hibiscus syriacus
Scheinquitte, Japanische	Chaenomeles-Hybriden
Schmetterlingsstrauch	Buddleia davidii
Silber-Eschenahorn	Acer negundo
Spierstrauch	Spiraea bumalda
Tamariske	Tamarix parviflora
Zierkirsche, Japanische	Prunus serrulata

Verzeichnis der Giftnformationszentren der Bundesrepublik Deutschland (Stand: Juli 2011)

Berlin

BBGes – Giftnotruf Berlin, Institut für Toxikologie, Giftnotruf Berlin,
Oranienburger Str. 285, 13437 Berlin, Tel.: 0 30/1 92 40 (Notruf), 0 30/3 06 86-7 11,
Fax: 0 30/30 68 67 99, mail@giftnotruf.de, www.giftnotruf.de

Bonn

Informationszentrale gegen Vergiftungen, Zentrum für Kinderheilkunde,
Universitätsklinikum Bonn, Adenauerallee 119, 53113 Bonn, Tel.: 02 28/1 92 40,
Fax: 02 28/2 87-3 32 78 oder 2 87-3 33 14, gizbn@ukb.uni-bonn.de,
www.giftzentrale-bonn.de

Erfurt

Giftnotruf Erfurt, Gemeinsames Giftnformationszentrum der Länder
Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen,
c/o HELIOS Klinikum Erfurt, Nordhäuser Str. 74, 99089 Erfurt, Tel.: 03 61/73 07 30,
Fax: 03 61/73 03 17, ggiz@ggiz-erfurt.de, www.ggiz-erfurt.de

Freiburg

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Freiburg,
Vergiftungs- Informations- Zentrale, Mathildenstr. 1, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/1 92
40, Fax: 07 61/27 04 45 70, giftinfo@uniklinik-freiburg.de, www.giftberatung.de

Göttingen

Giftnformationszentrum-Nord der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und
Schleswig-Holstein (GIZ-Nord), Universität Göttingen – Bereich Humanmedizin,
Robert Koch-Str. 40, 37075 Göttingen, Tel.: 05 51/1 92 40 (Notruf), 05 51/39 31 80,
Fax: 05 51/3 83 18 81, giznord@giz-nord.de, www.giz-nord.de

Homburg

Informations- und Behandlungszentrum für Vergiftungen des Saarlandes,
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Kirrberger Straße, Gebäude 9,
66421 Homburg/Saar, Tel.: 0 68 41/1 92 40 (Notruf), 0 68 41/1 62 83 14,
Fax: 0 68 41/62 84 38, kigift@uniklinikum-saarland.de, www.uniklinikum-
saarland.de/einrichtungen/kliniken_institute/kinder_und_jugendmedizin/
informations_und_behandlungszentrum_fuer_vergiftungen_des_saarlandes/

Mainz

Giftnformationszentrum der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen,
Klinische Toxikologie, Gebäude G 05, II. Medizinische Klinik, Universitätsklinikum,
Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz, Tel.: 0 61 31/1 92 40 (Notruf), 0 61 31/23 24 66,
Fax: 0 61 31/23 24 69, 0 61 31/23 24 68, mail@giftinfo-uni-mainz.de,
www.giftinfo.uni-mainz.de

München

Giftnotruf München, Toxikologische Abteilung, II. Med. Klinik der Technischen
Hochschule München, Ismaninger Str. 22, 81675 München, Tel.: 0 89/1 92 40,
Fax: 0 89/41 40 24 67, tox@lrz.tum.de, www.toxinfo.org

Nürnberg

Giftnotrufzentrale Nürnberg, Medizinische Klinik 2, Schwerpunkt Geriatrie,
Toxikologie, Klinikum Nürnberg-Nord, Haus 37, EG, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1,
90419 Nürnberg, Tel.: 09 11/3 98 24 51, 09 11/3 98 26 65, Fax: 09 11/3 98 21 92,
Giftnotruf: 09 11/3 98 24 51 oder 09 11/3 98 26 65, giftnotruf@klinikum-
nuernberg.de, Website derzeit nicht verfügbar.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen

Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 86 18-50
info@mgepa.nrw.de
www.mgepa.nrw.de

